

Tod ist früher selbstverständlicher mit dem Leben verbunden gewesen

Großmutter zu hause gestorben

versucht Tod zu verbannen

passt nicht zur Wohlstandsgesellschaft

ins Krankenhaus

Kinder nimmt man da nicht mit

einige Jahrzehnte des 20. Jhdt

Ich war mit 23 auf meiner ersten Beerdigung

Es war offensichtlich Ahnungslosigkeit damit umzugehen

Tod unseres ersten Kindes

mit Tod und Verlust umzugehen

--> wird er zum ständigen Begleiter

Unfähigkeit zu trauern

es verwandelt sich in ein Gespenst, das das ganze Leben tyrannisiert

es gilt das gleiche wie für Wut, Angst und Sex

Wir verwenden unsere ganze Energie, um ihn uns vom Leib zu halten, mit dem Ergebnis, dass er ständig da ist.

In dem ich Dinge aus meine Leben ausschließe, lade ich sie gleichsam mit einer Negativenergie auf, die den Umgang mit ihnen viel riskanter macht.

Wenn das so ist, brauch ich Hilfe von Gott und Menschen, um sie wieder zu einem natürlichen Teil meines Lebens zu machen.

